Marionetten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **40 (1947)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

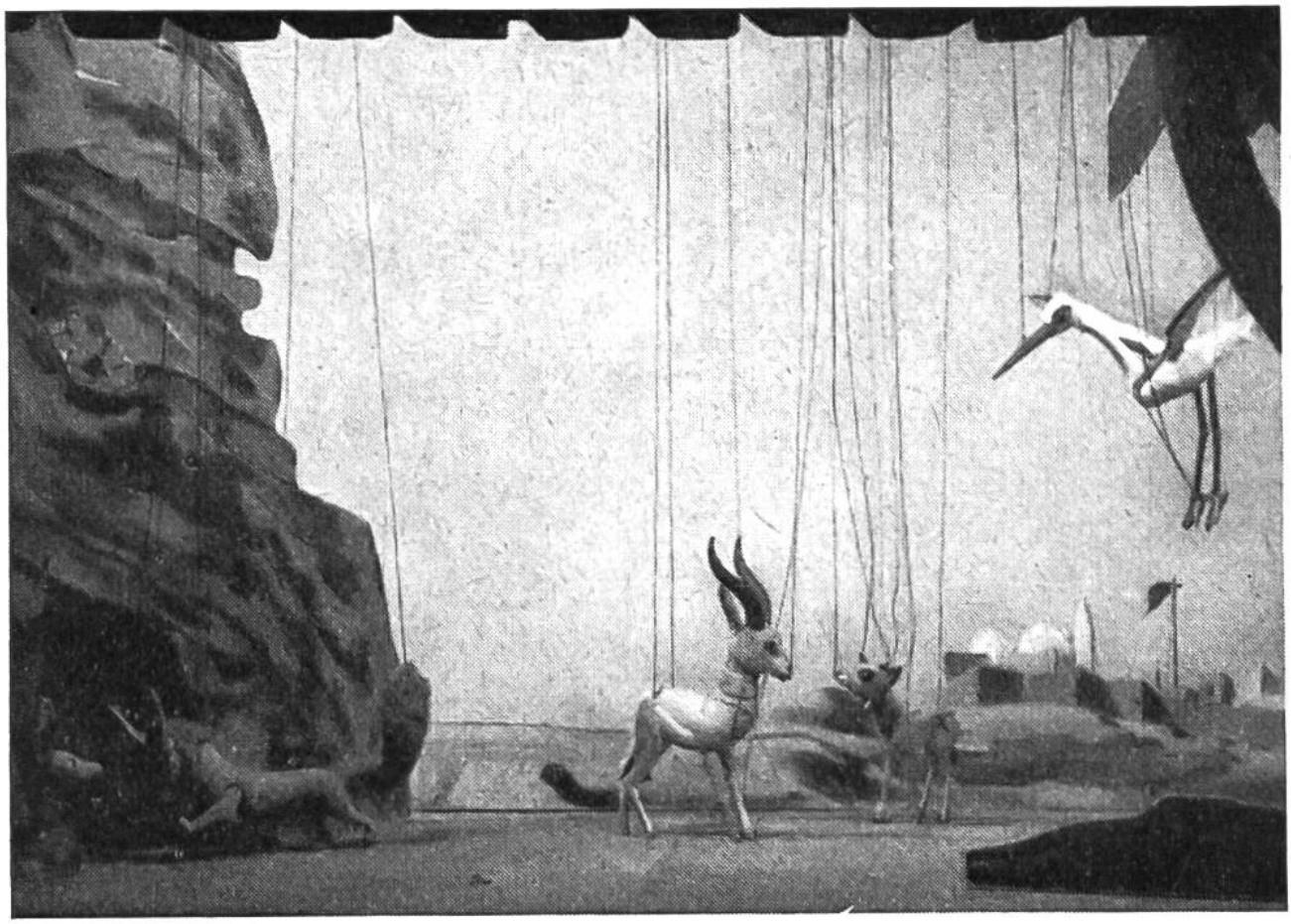
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

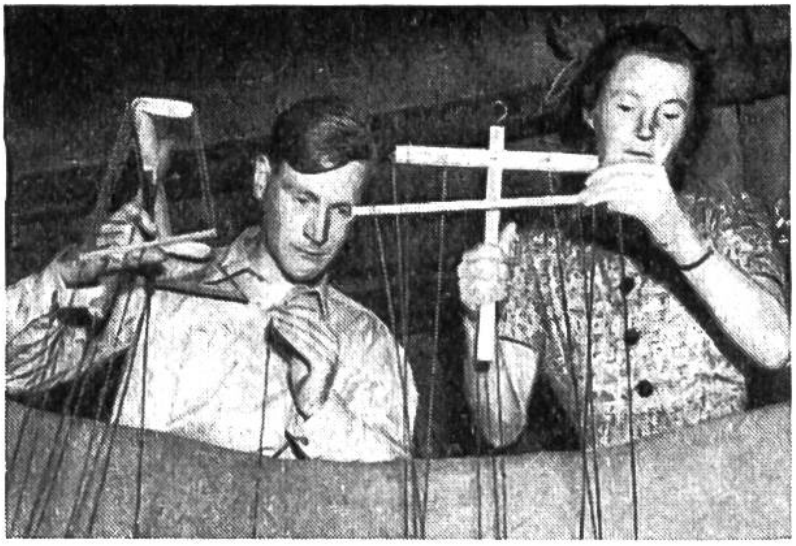
http://www.e-periodica.ch



Szene aus „Kalif Storch". Zürcher Marionetten.

MARIONETTEN.

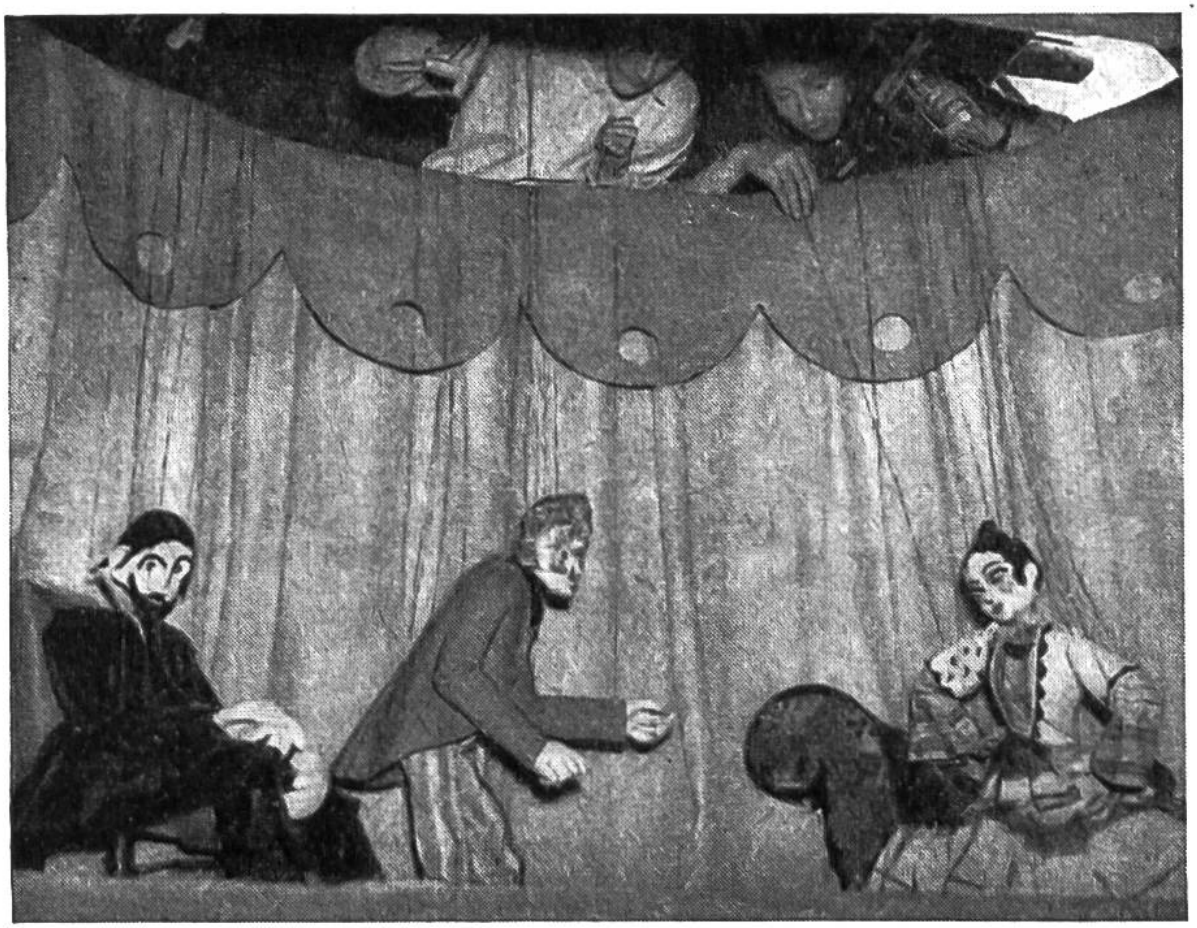
Die handgeschnitzten Spielpuppen, die von oben herab an Fäden gelenkt werden, heissen Marionetten – zum Unterschied von ihren Verwandten, den auf der Hand sitzenden, von unten her geführten, einfacheren „Kasperlis". Marionetten treten auf richtigen kleinen Bühnen auf, die mit Kulissen, Theaterbeleuchtung und allem Drum und Dran ausgestattet sind. Manchenorts sind in den letzten Jahren neue Theaterchen entstanden, oder die alten haben neuen Auftrieb erhalten. Gespielt wird allerdings nicht ständig; meist sind es kleine Gruppen befreundeter Künstler, welche die Leitung der Spiele neben ihrer sonstigen Arbeit übernehmen. Es geschieht nicht ohne Grund, dass die Marionetten ausgerechnet in den traurigen, schweren Kriegszeiten neu aufgelebt sind und trotz der modernen Bühnenstücke und Filme so viele begeisterte Anhänger finden. Die kleinen hölzernen Spieler haben die Gabe, die Zuschauer auf eigenartig selbstverständ-



Die handgeschnitzten Puppen werden während des Spiels von oben herab an Fäden gelenkt.

liche Weise der Gegenwart zu entrücken und ins Zeitlose, Unwirkliche zu versetzen. Dies gelingt ihnen nicht nur bei kleinen Kindern, sondern gleicherweise bei grossen Kindern und Erwachsenen, die sich gern in dieses Zauberland, dieses verlorene Paradies entführen lassen. – Marionettentheater ist nicht Theater im Puppenstubenformat; es hat seinen eigenen Charakter, seine eigenen Gesetze. Manch einer, der kritisch eingestellt war, verlässt das Marionettentheater mit der Bemerkung, dass er die Fäden bald gar nicht mehr beachtet

Figuren aus einem Weihnachtsspiel des „Basler Marionettentheaters in der Kunsthalle".



Szene in einem englischen Marionettentheater.

habe, ja, dass er gar nicht mehr daran gedacht habe, dass die Marionetten nicht lebendig seien. Dabei braucht es immer zwei Personen zum Bedienen einer Figur, eine, die sie bewegt, und eine, die für sie spricht. Auf der Marionettenbühne können alle guten und bösen Geister, Engel, Teufel, Drachen und Dämonen ihr Wesen treiben, und die Tiere können Freud und Leid in menschlicher Sprache dartun, im Gegensatz zur grossen Bühne, wo sie Gefahr laufen würden, unglaubwürdig zu wirken. Der Künstler, der die Figuren entwirft, hat alle Möglichkeiten; er kann das Typische jeder Figur nach Belieben herausheben. So kann er den Mageren wirklich zum Stengelein, den Dicken zum Fässlein werden lassen und jedem seinen Grundcharakter aufstempeln. Trotz der Unveränderlichkeit einer Marionette nimmt diese beim Spielen gleichsam jeden Ausdruck an, sie wird traurig, lustig, frech, bescheiden, andächtig, verschmitzt – je nachdem.

Abgesehen von ihrer Eignung für das Märchen- und Krippen-

In England hat sich eine Sommerschule für das Marionettentheater gegründet. Die „Schüler" üben sich im Freien in der Handhabung der Schnüre zum Bewegen der Figuren.

spiel bietet die Miniaturbühne Gelegenheit zur Aufführung kleiner und kleinster Opern. Diese Meisterwerkchen, für Opernbühne und Dilettantenaufführungen gleich ungeeignet, sind oft von grossem musikalischem Wert, haben uns doch keine geringeren Komponisten als Mozart, Haydn, Gluck, Donizetti, um nur einige zu nennen, eine ganze Anzahl solcher Kostbarkeiten hinterlassen.

Pfadfinder trotz Allem. Mädchen und Buben, die wegen irgendeines körperlichen Gebrechens oder infolge einer durchgemachten Krankheit nicht mit den gesunden Pfadfindern mitmachen können, wollen sich melden:
Mädchen bei Frl. Annemarie Rollier, Leysin, Cheftaine des éclaireuses malgré tout, Buben bei Dr. Voûte, Militärsanatorium Montana, Beratungsstelle für Pfadfinder trotz Allem.
Sie werden dann Auskunft erhalten, welcher Gruppe sie sich anschliessen dürfen.